

Magdeburg, 10.08.2007

Fachkräftemangel und Langzeitarbeitslosigkeit wirkungsvoll entgegenwirken: Ausländische Fachkräfte und öffentlich geförderte Beschäftigungsprojekte können Probleme allein nicht lösen

Sehr geehrte(r) Frau/Herr.....,

gestatten Sie, dass ich zu Beginn meiner Ausführungen erneut einige Presseveröffentlichungen der letzten Wochen zu den Themen Fachkräftemangel, Langzeitarbeitslosigkeit und berufliche Weiterbildung in Auszügen zitiere:

- In der „**Volksstimme**“ vom **02.08.07** heißt es unter der Überschrift „Viele Menschen nicht qualifiziert genug“ u. a.: „Schon jetzt gibt es deutliche Hinweise, dass die hohe Zahl von deutlich mehr als zwei Millionen Langzeitarbeitslosen zum **Prellbock für die Job-Lokomotive** werden könnte. Die Gründe liegen für die Bundesagentur auf der Hand: Viele der seit Jahren arbeitslosen Männer und Frauen bringen nicht die ausreichenden Qualifikationen mit, um in der immer komplexeren Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft bestehen zu können.“
- Im „**Spiegel**“ **Nr. 32/2007 vom 06.08.07** äußerte sich Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des DIHK, unter der Überschrift „Wir brauchen einen Mentalitätswandel“ wie folgt: „Ich beklage ja nicht, dass wir zu wenig arbeiten. Aber es gibt immer weniger Arbeitskräfte in Deutschland. Je weniger es gibt, desto besser müssen wir sein. Deshalb brauchen wir mehr Ausbildung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Bedingungen für ausländische Fachkräfte **und schließlich einen Mentalitätswandel, der bewirkt, dass Weiterbildung als Investition verstanden wird und nicht als lästige Aktivität.**“
- In seiner **Presseveröffentlichung vom 01.08.07** forderte auch **der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** eine „Qualifizierungsoffensive für Arbeitslose“. Hierin heißt es u. a.: „Ein Teil der BA-Überschüsse sollte für ein bundesweites Programm“ **Zweite Chance für Arbeitslose**“ genutzt werden, damit die Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig zurückgeht. ...

VDP

Verband Deutscher
Privatschulen
Sachsen-Anhalt e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 34
39108 Magdeburg

t: 0 39 1 / 73 191 60
f: 0 39 1 / 73 191 61

vdp.lsa@t-online.de
www.vdp-sachsen-anhalt.de

Bankverbindung

Deutsche Kreditbank
Konto-Nr. 107 334 00
BLZ 120 300 00

Vereinsregister

Amtsgericht Magdeburg
VR 16 11

Steuernummer

102 / 141 / 01381

Die Bundesagentur für Arbeit, aber auch die Unternehmen müssen deshalb der Förderung von Aus- und Weiterbildung oberste Priorität einräumen. Der derzeit in einigen Berufen erkennbare Fachkräftemangel ist vorrangig eine Folge unzureichender Weiterbildungsinvestitionen von Unternehmen. Gleichzeitig hat auch die Bundesagentur für Arbeit ihre Qualifizierungsförderung in den letzten Jahren weit über Gebühr zurückgefahren. **Diese Fehlentwicklung kann nur durch eine kompakte und mittelfristige Qualifizierungsstrategie korrigiert werden.**“

- Im aktuellen **Diskussionspapier der Arbeitsgruppe Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion** heißt es u. a.: „Den zweiten wesentlichen Beitrag zur Bewältigung des drohenden Fachkräftemangels kann und muss der strategische Ausbau der Fort- und Weiterbildung in Deutschland leisten. Angesichts des späteren Renteneintrittsalters und der zunehmenden wie dynamischeren Anforderungen der Wirtschaft **muss die Qualifizierungsstrategie daher mit einem durchgängigen Konzept für den lebensbegleitenden Erhalt und Ausbau von Qualifikationen und Fähigkeiten durch systematische Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen verbunden werden.** Hierzu bedarf es einer deutlichen Korrektur der Weiterbildungspolitik der Bundesagentur für Arbeit, die in den letzten Jahren ihre Anstrengungen auf diesem Gebiet auf neue Tiefststände reduziert hat. Das kann angesichts der strategischen Bedeutung der Weiterbildung so nicht bleiben.“
- Schließlich heißt es im **„Wirtschaftsspiegel“ vom Juli 2007** in dem Beitrag „CAD-Spezialisten: Wertvoll wie Gold“ u. a.: „Was also ist los in Sachsen-Anhalt? Hunderttausende haben keine Arbeit und an anderer Stelle sind die Jobs nicht zu besetzen? Was so widersinnig klingt, ist allerdings wahr: Die technische Entwicklung, gerade im Maschinenbau oder in der Konstruktion, schreitet so schnell voran, dass man in ein oder zwei Jahren glatt den Anschluss verloren hat. **Die riesengroße Zahl der Maschinenbauer, die zur Wende mit der Abwicklung der Großbetriebe nicht mehr gebraucht wurden, können nur mit großem Fort- und Weiterbildungsaufwand fit gemacht werden.**“

Eigentlich scheinen sich also alle maßgeblichen Seiten (Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften) einig zu sein: Spätestens jetzt, in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs, wird die nicht zuletzt von der Politik (z. B. aufgrund einiger gesetzlicher Regelungen im Zuge der „Hartz-Reformen“) verursachte geringe Nutzung des Arbeitsmarktinstrumentes „Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)“ zu einem Boomerang, dem man nun mit einer verstärkten Qualifizierungsoffensive in den Unternehmen, aber auch in den Arbeitsagenturen und vor allem den Arbeitsgemeinschaften eigentlich energisch entgegenwirken müsste.

Die Realität zeigt – zumindest in Sachsen-Anhalt – jedoch anderes:

Zwar ist die Anzahl von Neueintritten von Arbeitslosen in FbW-Maßnahmen in den Jahren 2006 und nun auch 2007 im Vergleich zum „Tiefstandsjahr“ 2005 merklich gestiegen (wenn auch im Vergleich zu anderen Arbeitsmarktinstrumenten noch immer auf niedrigem Niveau).

Im April 2007 (aus diesem Monat stammen die neuesten vorliegenden Arbeitsmarktzahlen) ging jedoch die Anzahl der Neueintritte in **FBW-Maßnahmen** erstmalig wieder deutlich im Vergleich zum Vormonat zurück (- **13 Prozent**).

Bei anderen Arbeitsmarktinstrumenten (z. B. ABM oder Trainingsmaßnahmen) war hingegen auch im April in Sachsen-Anhalt ein bemerkenswerter Anstieg der Neueintritte zu verzeichnen (bei **ABM** z. B. um + **25 Prozent**). Die genauen Neueintrittszahlen können Sie den Anlagen 1 und 2 zu diesem Schreiben entnehmen.

Zwar wirbt inzwischen auch die Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit insbesondere gegenüber den ARGE'n für eine verstärkte Nutzung des Instruments FbW.

Bei von mir in den letzten Wochen in allen AA-Bezirken Sachsen-Anhalts geführten Gesprächen mit den jeweiligen Geschäftsleitungen der Arbeitsagenturen zeigten sich jedoch ebenfalls verschiedene Probleme:

1. Zum einen scheint es durchgängig verstärkt schwieriger zu sein, Arbeitslose zu finden, die ausschließlich mit kurzläufigen (modularen) Weiterbildungen für die konkreten Ansprüche der Wirtschaft fitgemacht werden könnten. Dass die Agenturen noch immer sehr ungern auf nachhaltigere Weiterbildungen setzen, kann auch aus der Anlage 3 zu diesem Schreiben geschlossen werden: So ist trotz eines deutlichen Anstiegs der Neueintritte von Teilnehmern an FbW-Maßnahmen zwischen März und September 2006 in Sachsen-Anhalt der am Ende eines Monats von der BA festgestellte Weiterbildungsteilnehmerbestand im September 2006 im Vergleich zum März 2006 sogar noch einmal zurückgegangen.
2. Seitens der Agenturen wird bemängelt, dass sich vor allem die ARGE'n noch zu sehr auf die „Bestückung“ der Arbeitsgelegenheiten (sog. 1-€-Jobs) konzentrieren würden, während die berufliche Weiterbildung gerade für Langzeitarbeitslose kaum in Betracht gezogen werden würde. Dies gilt im verstärkten Maße auch für arbeitslose Jugendliche.
3. Auch die Signale, die von der Bundesregierung kommen, werden von den Arbeitsagenturen nicht als Ermutigung für eine verstärkte Nutzung der beruflichen Weiterbildung verstanden. Nach den AB-Maßnahmen, den Arbeitsgelegenheiten und nach der (in Sachsen-Anhalt modellhaft durchgeführten) Bürgerarbeit, soll nunmehr dem Problem der Langzeitarbeitslosigkeit offensichtlich nach den Vorstellungen des Bundesarbeitsministeriums mit dem sog. „**Kommunalen Kombilohnmodell**“ entgegengewirkt werden.

Diesen aufgezählten Arbeitsmarktinstrumenten ist jedoch in erster Linie gemein, dass die Arbeitslosen nach der Beendigung derartiger öffentlich geförderter Beschäftigungsmaßnahmen in aller Regel arbeitslos bleiben und dass diese subventionierten Beschäftigungsprojekte immer Gefahr laufen, reguläre Arbeitsplätze zu gefährden.

Wählt man hingegen die Teilnehmer an zielgerichteten und arbeitsplatzorientierten Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. Schweißer, CNC-Fachleute, Mechatroniker, Logistikfachleute, IT-Fachleute, Lackierer, Zerspaner usw.) sorgfältig aus, besteht – gerade in der derzeitigen konjunkturellen Lage – eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Fachkräfte nach Beendigung der Weiterbildungsmaßnahmen auf Dauer eine sozialversicherungspflichtige (nicht subventionierte) Tätigkeit auch in Sachsen-Anhalt aufnehmen können.

Zudem gibt es immer wieder Fälle, in denen die AAen und ARGE'n die Ausgabe von Bildungsgutscheinen z. B. für IT-Weiterbildungen trotz Einstellungszusagen mit der Begründung verweigern, dass sie in ihren Dateien bereits qualifizierte IT-Fachleute als arbeitslos führen würden. Diese Qualifikationen liegen jedoch teilweise schon jahrelang zurück und sind angesichts der rasanten Entwicklungen in der IT-Branche kaum noch von Nutzen.

4. Schließlich werden teilweise auch **einige gesetzliche Regelungen** (z. B. zum Aussteuerungsbetrag oder zu nichtverkürzbaren Umschulungen nach § 85 Abs. 2 Satz 3 SGB III) **sowie Zielvereinbarungen mit der BA** (z. B. Absenkung der durchschnittlichen Maßnahmendauer und Maßnahmenkosten) **als höchst kontraproduktiv** hinsichtlich der eigentlich notwendigen verstärkten Nutzung von FbW-Maßnahmen empfunden. Einige AAen würden inzwischen aufgrund des vorhandenen Bedarfs auch gern wieder die Umschulungen beispielsweise von Altenpflegern oder Ergotherapeuten fördern. Dies sei aufgrund der gesetzlichen und internen Rahmenbedingungen aber kaum möglich.

Ich bitte Sie daher erneut um Ihre Unterstützung bei der Lösung dieses – aus meiner Sicht volkswirtschaftlich und sozialpolitisch hochbrisanten – Problems.

Die Politik sollte sich – über Fraktionsgrenzen hinweg – deutlich zur Wichtigkeit des lebenslangen Lernens und damit auch zur Förderung der beruflichen Weiterbildung von Arbeitslosen positionieren. Arbeitsmarktprogramme sollten nicht in erster Linie lediglich auf den zweiten oder gar dritten Arbeitsmarkt ausgerichtet sein. Auch bürokratische Programme mit teilweise unrealistischen Vorgaben (z. B. das von der Wirtschaft bisher kaum genutzte WegeBau-Programm) müssen auf den Prüfstand gestellt und so flexibel wie möglich gehandhabt werden. **Dies gilt für Bundes – genauso wie für Landesprogramme.** Schließlich müssen auch einige Korrekturen an gesetzlichen Regelungen im SGB II und III (z. B. hinsichtlich des bereits erwähnten § 85 Abs. 2 Satz 3 SGB III) dringend vorgenommen werden.

Hiermit könnte aus unser Sicht ein wertvoller Beitrag geleistet werden, um das Fachkräftemangelproblem nicht unerheblich zu entschärfen, die sozialen Sicherungs- und Steuersysteme zu entlasten, auch Langzeitarbeitslose am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben zu lassen sowie einer Abschwächung der Konjunktur entgegenzuwirken.

Für Ihr Interesse an meinen Ausführungen und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen bereits jetzt schon.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Banse
- Geschäftsführer -

Arbeitsmarktpolitische Entwicklungen in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007

(Neueintritte von Arbeitslosengeld-I- und II-Empfängern in ausgewählte Arbeitsmarktinstrumente von Januar bis April 2007 auf Grundlage der Ende Juli 2007 von der BA veröffentlichten endgültigen Zahlen)

Quelle: Statistische Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Neueintritte im Monat

<i>Arbeitsmarktinstrumente</i>	Gesamtes Jahr 2006	Jan. 07 (Jan. 06)	Feb. 07 (Feb. 06)	März 07 (März 06)	April 07 (April 06)	Mai 07 (Mai 06)	Juni 07 (Juni 06)	Juli 07 (Juli 06)	Aug. 07 (Aug. 06)	Sept. 07 (Sept. 06)	Okt. 07 (Okt. 06)	Nov. 07 (Nov. 06)	Dez. 07 (Dez. 06)
Berufliche Weiterbildung	10.031	781 (363)	1.204 (353)	1.532 (365)	1.332 (428)								
Trainingsmaßnahmen +Eignungsfeststellungen	73.489	4.273 (3.452)	5.823 (4.215)	6.341 (5.648)	7.728 (5.474)								
ABM	10.088	381 (329)	546 (353)	666 (1.020)	833 (974)								
Arbeitsgelegenheiten (1-€-Jobs)	44.292	2.134 (1.589)	2.745 (1.853)	4.992 (3.972)	4.996 (5.056)								
Gesamtneueintritte in diese ausgewählten Arbeitsmarktinstrumente	137.900	7.569 (5.733)	10.318 (6.744)	13.531 (11.005)	14.889 (11.932)								
hiervon prozentualer Anteil der Neueintritte in berufliche Weiterbildung	7,27 %	10,32 % (6,33 %)	11,67 % (5,21 %)	11,32 % (3,32 %)	8,95 % (3,59 %)								

Arbeitsmarktpolitische Entwicklungen in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007

(Neueintritte von Arbeitslosengeld-I- und II -Empfängern in ausgewählte Arbeitsmarktinstrumente von Januar bis April 2007 auf Grundlage der Ende Juli 2007 von der BA veröffentlichten endgültigen Zahlen)

Quelle: Statistische Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Agenturbezirk (Arbeitsagentur + Arbeitsgemein- schaften)	Berufliche Weiterbildung (in Klammern: Neuein- tritte im April)	Trainingsmaßnahmen+ Eignungsfeststellungen (in Klammern: Neueintritte im April)	ABM (in Klammern: Neuein- tritte im April)	Arbeitsgelegenheiten (1-€-Jobs) (in Klammern: Neueintritte im April)	Gemeldete Arbeitslose im <u>April 2007</u>
Dessau	357 (146)	2.420 (727)	109 (27)	827 (290)	23.577
Halberstadt	478 (83)	2.618 (761)	123 (40)	1.368 (573)	19.039
Halle	1.352 (333)	4.408 (1.237)	559 (110)	2.711 (507)	32.780
Magdeburg	908 (316)	5.962 (1.816)	294 (46)	4.611 (1.196)	44.990
Merseburg	588 (133)	2.880 (907)	337 (181)	1.515 (663)	31.881
Sangerhausen	661 (173)	3.187 (1.278)	589 (267)	1.640 (658)	27.984
Stendal	224 (71)	1.682 (600)	341 (154)	1.715 (872)	22.031
Wittenberg	281 (77)	1.008 (402)	101 (8)	480 (237)	9.938
Gesamt	4.849 (1.332)	24.165 (7.728)	2.426 (833)	14.867 (4.996)	212.220

Anmerkung: Die Teilnehmer an diesen Maßnahmen gelten alle während deren Laufzeit als nicht arbeitslos, am "preiswertesten" sind kurzfristig (da ohne Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit der nachfolgenden Vermittlung in reguläre Arbeit) die Trainingsmaßnahmen und die Arbeitsgelegenheiten.

Für die Betreuung der Arbeitslosen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld-I-Empfänger) sind die Agenturen für Arbeit und nach dem SGB II (Arbeitslosengeld-II-Empfänger) die Arbeitsgemeinschaften bzw. Optionslandkreise zuständig.

- Anlage 3 -

Entwicklung des Bestandes und der Neueintritte von Arbeitslosengeld - I und - II –

Empfängern in Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) in Sachsen-Anhalt

Quelle: Statistische Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Monat	Anzahl der Neueintritte in FbW	Teilnehmerbestand in FbW-Maßnahmen
März 2005	135	5.385
September 2005	210	4.198
März 2006	365	4.318
September 2006	1.436	4.213
März 2007	1.532	4.918

